

REGISTER

MESSE ESSEN

Möchten Sie bei uns einsteigen? Dann Autobahn-Abfahrt „Messe Essen“, direkt am Grugapark: Auf einem überschaubaren Gelände (56.000 qm) Messen nach Maß, mitten in der „Großstadt Ruhrgebiet“.

Wir machen Messen für Millionen: Jahr für Jahr mehr als 1,5 Millionen Besucher!

WIR MESSEN ERFOLG

Essen setzt die Akzente für den dynamischen Wirtschaftsraum Ruhrgebiet,

wo moderne Technik entwickelt wird und zu Hause ist, wo Freizeit-Bedürfnisse besonders intensiv wachsen.

Darauf sind wir spezialisiert – als

- idealer Präsentations-Platz für neue Produkte und
- bedeutender Test-Markt für alle Branchen.

Zu Messen und Kongressen (Räume für 50 bis 5000 Pers.) bieten wir auch die notwendige Erholung: Grugapark und Baldeysee direkt vor der Haustür!

MESSEN SIE MIT!

Die Erfolge unserer Messen können sich messen lassen. Aktuelle Beispiele:



BLECH '78
7.11.–11.11.1978
INT. MOTOR-SHOW ESSEN
2.12.–10.12.1978



DEUBAU Deutsche Bau-
fachmesse 27.1.–4.2.1979
EQUITANA Int. Messe für
Pferde und Freizeitreiten
7.3.–12.3.1979

Das sind nur 4 von 34 Titeln unserer Erfolgsliste. – Weitere Informationen:

**Ausstellungs- und
Messegeseellschaft mbH Essen**
Norbertstraße 56, D-4300 Essen 1
Telefon (0201) 7244-1
Telex 8579647 amge d

GESTORBEN

Jean Améry, 65. „Der Freitod“, schrieb er vor zwei Jahren in seinem Diskurs „Hand an sich legen“, „ist ein Privileg des Humanen.“ Und auf Humanität und menschliche Würde hat dieser Wiener Emigrant Hans Mayer, der während des Kriegs in der belgischen Résistance kämpfte, der Auschwitz und Buchenwald überstand und danach lebenslanglich ins Brüsseler Exil zurückkehrte, in seinen essayistischen Werken immer wieder gepocht. Unermüdlich, unerbittlich, mit dem aggressiven Pathos eines Moralisten, der alles, vor allem sich selbst bitter ernst nahm, so suchte er in der Nachfolge des verehrten Meisters Sartre nach den letzten Wegen individueller Freiheit. Er blieb, sensibel und von zerbrechlich



wirkender Gestalt, der ewige Einzelgänger, ein deutscher Literat in frankophoner Fremde; und er hatte die 50 längst überschritten, als seine Selbstreflexionen etwa „Über das Altern“ endlich doch noch Widerhall fanden. Am Dienstag letzter Woche sperrte er sich in ein Salzburger Hotelzimmer ein, schluckte 50 Schlaftabletten und ging den „Weg ins Freie“.

Alexander Spoerl, 61. Sowohl sein Vater Heinrich, Autor der „Feuerzangenbowle“, als auch sein Deutschlehrer wollten, daß er Schriftsteller wird. Sein Interesse aber galt der Technik, und so studierte Spoerl Maschinenbau an der TH Charlottenburg in Berlin. Und dann schrieb er doch und wurde vor allem bekannt als Autor „heiterer Sachbücher“ („Süddeutsche Zeitung“)

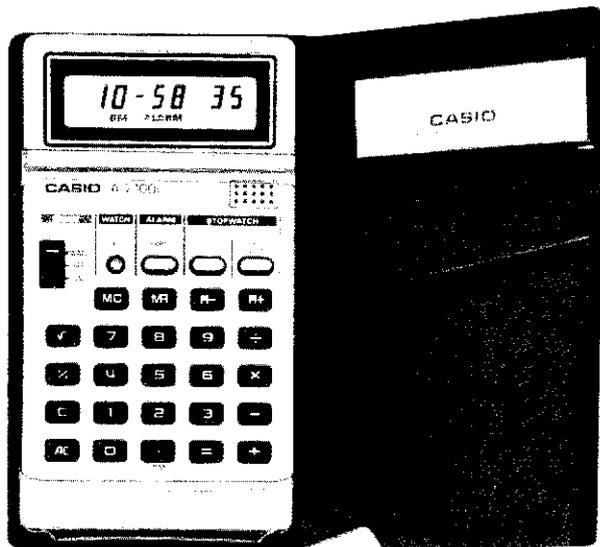
wie „Mit dem Auto auf Du“, „Mit der Kamera auf Du“ und „Spoerls Computer-Buch“. Neben Fachbüchern veröffentlichte er aber auch mehrere Romane, darunter einen Schüler-Roman „Memoiren eines mittelmäßigen Schülers“, „wobei es ihm gelang, jede Ähnlichkeit mit der berühmten ‚Feuerzangenbowle‘ zu vermeiden“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“) und trotzdem amüsant zu sein. Am Montag letzter Woche starb Spoerl an einem Herzversagen in seinem Wohnort Rottach-Egern.

Abd el-Halim Mahmud, 68. Als Rektor (Großscheich) der tausendjährigen Kairoer Azhar-Universität war Mahmud, der an der Pariser Sorbonne Philosophie studiert hatte, die höchste moralische Autorität aller sunnitischen Moslems. Präsident Sadat machte den Gelehrten zu seinem Religionsminister und erwirkte Mahmuds Berufung an die Azhar-Universität. Der Großscheich kritisierte dennoch seinen Förderer: daß Sadat Ägyptens Frauen mehr Rechte geben wollte, daß die Präsidentengattin Dschihan el-Sadat sich westlich gab. Auf Mahmuds Betreiben wurde im vergangenen Fastenmonat Ramadan nirgendwo in Ägypten Alkohol verkauft. Zu Sadats Friedensinitiative äußerte sich Mahmud nicht. Er starb am Dienstag vergangener Woche an den Folgen einer Operation in Kairo.

Jaime Ramón Mercader del Río Hernández, 64. Im spanischen Bürgerkrieg Politikkommissar der 27. Division, stellte er sich 1938 in Paris als „Jacques Mornard“ der Sekretärin des Stalin-Rivalen Trotzki vor und gelangte so in dessen Exil – das festungsartige Haus in Coyoacán (Mexiko). Dort zerschmetterte er Trotzki am 20. August 1940 mit einem Eispickel den Schädel. Mercader unter den Schlägen der Trotzki-Leibwache: „Sie haben mich in ihren Händen, sie haben meine Mutter eingesperrt.“ Mutter Caridad war die Geliebte des Sowjetagenten Leonid Eitington. Nach 20 Jahren Gefängnis – er gab niemals seine Identität preis – ging Mercader nach Prag, besuchte den Tatort in Mexiko, zog 1968 nach Moskau, dann nach Ost-Berlin und nach Kuba. In Havanna starb er jetzt, ausgezeichnet mit dem Ehrentitel „Held der Sowjet-Union“, an Knochenkrebs.

Giovanni Gronchi, 91. Der frühere italienische Staatspräsident (1955 bis 1962) gehörte nach dem Ersten Weltkrieg zu den Gründern der katholischen Volkspartei, Vorläuferin der jetzigen Regierungspartei Democrazia Cristiana (DC). Gronchi nahm am antifaschistischen Widerstand teil und unterstützte Alcide De Gasperi beim Auf-

Die Rechner mit Reisewecker



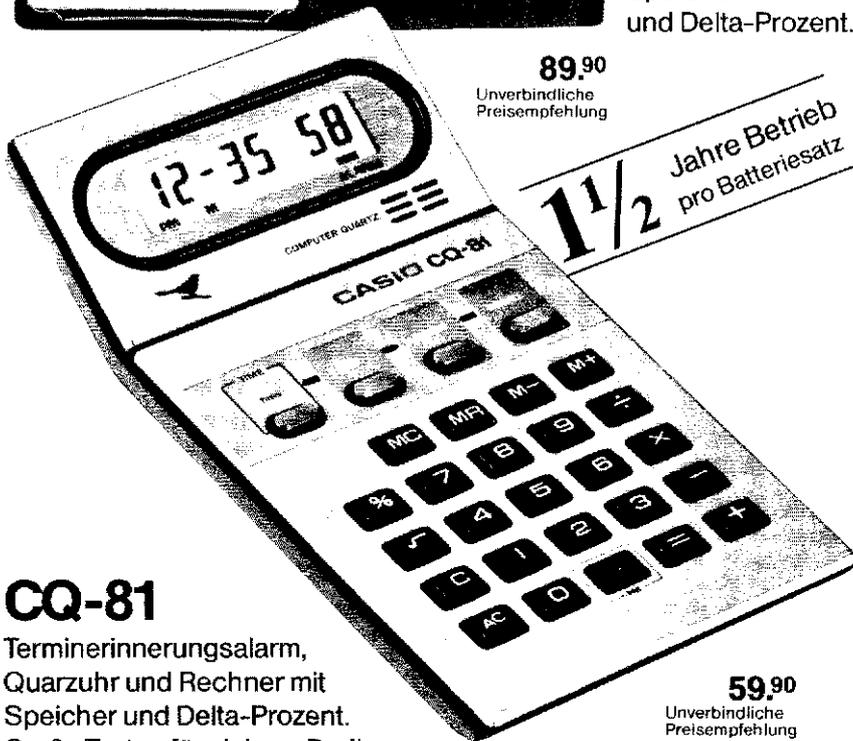
1 Jahr Betrieb
pro Batteriesatz

AQ-1000

Weckalarm als
Terminerinnerung,
Stoppuhr und
Quarzuhr.
Rechner mit
Speicher
und Delta-Prozent.

89,90

Unverbindliche
Preisempfehlung



1 1/2 Jahre Betrieb
pro Batteriesatz

CQ-81

Terminerinnerungsalarm,
Quarzuhr und Rechner mit
Speicher und Delta-Prozent.
Große Tasten für sichere Bedienung.

59,90

Unverbindliche
Preisempfehlung

CASIO

Weitere Informationen erhalten Sie von
CASIO Computer Co. GmbH, Deutschland · Kieler Str. 212 · 2000 Hamburg 54 · Tel. 040/850 4093-97

bau der DC, wengleich er später oft gegen De Gasperi opponierte. 1948 übernahm er den Vorsitz im römischen Abgeordnetenhaus, 1955 wurde er, auch mit den Stimmen der Kommunisten, zum Staatsoberhaupt gewählt. Zwar bereitete der Christdemokrat die „Öffnung nach links“, vor allem auf sozialpolitischem Gebiet, vor. Dennoch verschärzte er sich die Sympathien der Linksparteien, als er den autoritären DC-Politiker Tambroni zum Regierungschef ernannte, der sich nur mit Hilfe der Neofaschisten am Ruder hielt. Nach blutigen Unruhen mußte Tambroni zurücktreten. In seiner eigenen Partei geriet Gronchi, „der unbequeme Präsident“ („Il Giorno“), zunehmend in die Isolierung. Am Dienstag voriger Woche starb er in Rom.

BERUFLICHES

Anatolij Karpow, 27, Leningrader Schach-Champion, beendete die „langweiligste Weltmeisterschaft, die je durchlitten wurde“ („FAZ“), mit einem Sieg (Photo 1., beim Anschneiden der Siegestorte) in der 32. Partie über seinen Herausforderer, den Sowjetemigranten Wiktor Kortschnoi, 47. Mit allerlei



Psychoterror — Joghurtkrieg, Hypnose- und Strahlenaffären — hatten sich die Schachmajestäten ein Vierteljahr lang im philippinischen Baguio City genervt und oft genug „armseliges“ Schach geschoben: 21 lahme Remisen, grobe Schnitzer auf beiden Seiten. Als Kortschnoi einen 2:5-Rückstand sensationell aufholte, kam kurzzeitig Spannung ins Spiel. Karpows WM-entscheidenden sechsten Partiegewinn will der „perfide, gefährliche“ (Tass) Dissident Kortschnoi wegen „unerträglicher Bedingungen“ und „illegaler Tricks“ anfechten. Der in der Schweiz lebende Exil-Russe über seinen Gegner Karpow: „Ein Papierchampion.“ ◆